

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93. Jahrgang.

Samstag, den 8. Februar

1919.

32

Die Eröffnung der Nationalversammlung in Weimar.

Weimar, 6. Februar. Der Sitzungssaal im Nationaltheater ist schon vor der Eröffnung voll besetzt. Schiller'sche Bühnenräume sind überfüllt. In den Logen für die Volksbeauftragten und Journalisten und für die Vertreter der einzelstaatlichen Regierungen haben Ebert, Scheidemann, Landwehr, Wöfel, Erzberger, Hübner, Schöckem, Ministerialekzelle: Baerle u. a. Platz genommen. Pünktlich um 3¹/₂ Uhr nachmittags eröffnet der Volksbeauftragte Ebert die Versammlung mit folgender

Ansprache:

Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung begrüßt durch mich die verfassunggebende Versammlung der deutschen Nation. Besonders herzlich begrüße ich die Frauen, die zum erstmalig gleichberechtigt im Reichsparlament erscheinen. Die provisorische Regierung verdankt ihr Mandat der Revolution. Sie wird es an die Hände der Nationalversammlung zurücklegen (Beifall). In der Revolution erhob sich das deutsche Volk gegen eine umwälzende, zusammenbrechende Gewaltverhältnisse (Rechts). Sobald das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes gesichert ist, kehrt es zurück auf den Weg der Gesetzmäßigkeit. Nur auf der breiten Basis der parlamentarischen Beratung und Beschlussfassung lassen sich die unaufhebbaren Veränderungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet vorwärtsbringen, ohne das Reich und seine Wirtschaftslage zugrunde zu richten (Sehr wahr!). Deshalb begrüßt die Regierung in dieser

Nationalversammlung den höchsten und einzigen Souverän in Deutschland.

Mit den alten Königen und Fürsten von Gottes Gnaden ist es für immer vorbei (Lebhafte Beifall links, Rechts, wiederholte starke Beifall links, Auf rechts: Abwarten!). Das deutsche Volk ist frei, bleibt frei und regiert für alle Zukunft sich selbst. (Zuruf bei den Unabhängigen: Mit Nostr.)

Wir haben den Krieg verloren. Diese Tatsache ist keine Folge der Revolution. (Auf rechts: Oho, Auf links: nein, niemals!). Meine Herren und Damen! Es war die kapitalistische Regierung und des Prinzipal Herz von Baden, die den Waffenstillstand einleitete, der uns wertlos machte. (Zuruf: Ludendorff hat es gemacht.) Nach dem Zusammenbruch unserer Verbündeten und angesichts der militärischen und wirtschaftlichen Lage konnte sie nicht anders handeln. (Sehr wahr.) Sie ist auch nicht verantwortlich für unsere schwere Lebensmittellage. (Sehr wahr, Widerspruch und Zuruf: Soldatenräte.)

Das furchtbare Unglück der Krieger für ganz Europa kann nur wieder aufgehoben werden durch Hand-in-Handgehen der Völker. Angesichts des großen Hoffens auf allen Seiten erscheint die Schuldfrage beinahe klein. Obwohl ist das deutsche Volk entschlossen, selbst alle zur Verantwortung zu ziehen, denn ein abschließendes Verständnis über eine abschließende Niedertracht nachgewiesen werden kann.

Die Waffenstillstandsbedingungen sind unerbittlich hart gewesen und schon vogellos durchgeführt worden. Es ist nicht ohne weiteres ein französisches Land behandelt. Die von uns ausgearbeiteten Vorschläge zur Nationalversammlung sind widersprüchlich verändert worden (Platzstille), die Deutschen werden aus dem Lande vertrieben (neuer Platzstille), und ihr Besitz wird konfiszieren. Das besetzte linksrheinische Gebiet wird vom übrigen Deutschland abgetrennt (Zuruf bei den Unabhängigen: Weimar wird auch abgetrennt). Die Bestimmung des Waffenstillstandsvertrages, daß keine öffentlichen Werke zerstört werden sollen, wird ungeheuer ausgeweitet (Zuruf bei den Unabhängigen: das deutsche Volk). Während wir selbst außer Landes sind, den Waffengang zu erneuern, werden unsere 800 000 Kriegsgesangenen noch immer zurückgehalten und sind vom feindlichen Zusammenbruch und harter Zwangsarbeit aufs schwerste bedroht (Platzstille und Ruf von der äußersten Linken: Wir behalten ja die Russen auch noch). Au diesem Akt der Gewalttätigkeit spricht kein Geist der Menschlichkeit (Zustimmung).

Wir wollen die Segner, uns nicht zum äußersten zu treiben, damit nicht eben so wie General Winterfeldt eines Tages auch die deutsche Regierung gezwungen ist, auf eine weitere Mitwirkung an den Friedensverhandlungen zu verzichten und den Segnern die ganze Last der Verantwortung für die Neugestaltung der Welt

zugewälzt (Bewegung). Man stelle uns nicht vor die verhängnisvolle Wahl zwischen Verhungern und Schmach. Im Vertrauen auf die Grundzüge des Präsidenten Wilson hat Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen angenommen. Wir verlangen nun den Wilson-Frieden, auf welchen wir Anspruch haben (Beifall). Unsere junge Volksrepublik, das ganze deutsche Volk erstrebt nichts anderes als gleichberechtigt in den Bund der Völker einzutreten und sich dort die gerechte Stellung zu schaffen. (Allgemeine Zustimmung.) Deutschland kann der Welt noch Vieles leisten. Wir wenden uns noch einmal an alle Völker der Welt mit dem dringenden Appell, dem deutschen Volk Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, durch Verewaltung unseres Volkes und unserer Wirtschaft nicht das zu vernichten, was sich trotzdem hoffnungsvoll bei uns andahnt. Das deutsche Volk hat sich sein Selbstbestimmungsrecht im Innern selbst erkämpft, es kann es jetzt nach außen nicht preisgeben.

Wir können auch nicht darauf verzichten, die ganze deutsche Nation im Rahmen eines Reiches zu einigen. (Beifall.) Unsere deutsch-österreichischen Brüder haben auf ihrer Nationalversammlung bereits am 12. November voriges Jahr sich als Teil der großdeutschen Republik erklärt. (Beifall.) Jetzt hat die deutsch-österreichische Nationalversammlung erneut unter stürmischer Beteiligung aus ihren Groß erboten und die Hoffnung ausgesprochen, daß es unserer und ihrer Nationalversammlung gelingen wird, das Band, das die Gewalt im Jahre 1866 zerriß, wieder neu zu knüpfen. (Beifall.) Deutsch-Österreich müsse mit dem Vaterlande für alle Zeit vereint werden. (Beifall.) Ich bin sicher, im Sinne der gesamten Nationalversammlung zu sprechen, wenn ich diese historisch: Rundgebung aufschütze und voll Freude begrüße und sie mit herzlichster Brüderlichkeit erwidere. (Lebhafte Beifall.)

Sch darf auch die Erwartung aussprechen, daß die Nationalversammlung der künftigen Reichsregierung die Ermächtigung geben wird, baldigt mit der Regierung des deutsch-österreichischen Freistaats über den endgültigen Zusammenhang zu verhandeln. Denn soll kein Grenzspalt mehr zwischen uns stehen, dann wird natürlich sein ein einzig Volk von Brüdern. (Lebhafte Beifall.)

Wir haben gefügt und gebüdet vom Zentralrat der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte (Widerspruch und Lachen rechts) unsere Kraft eingesetzt, die Gefahr und das Elend der Übergangszeit zu überwinden. Wir haben alles getan, um das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. (Widerspruch rechts). Diese fortgesetzten Unterdrückungen (zur Rechten gewandt), lassen klar erkennen, daß Sie in dieser schweren Zeit, die Deutschland in den letzten Wochen und Monaten durchgemacht hat herzlich wenig gelernt haben. (Stimm. Zustimmung links). Wenn der Erfolg unserer Arbeit nicht unseren Wünschen entsprach, so müssen die Gründe gerecht gewürdigt werden. Viele Unternehmer haben, veranlaßt durch die hohen schieren Gewinne, die ihnen die Kriegswirtschaft unter dem alten monarchistischen protektionistischen Staat verschaffte, es verabsäumt, die notwendige Initiative zu ergreifen. Wir richten deshalb an die Unternehmer den dringenden Appell, die Wiederbelebung der Produktion mit allen Kräften zu fördern. (Beifall.) Auf der andern Seite injen wir die Arbeiterschaft auf, alle Kräfte anzuspinnen zur Arbeit, die allein uns retten kann. (Zustimmung.) Wir haben Verständnis für die seelischen Stimmung derer, die nach übermächtiger Kraftausgabe in der Kriegszeit jetzt eine Entspannung suchen. Wir wissen, wie schwer es denen, die jahrelang im Felde gelebt haben, sein muß, sich wieder in die friedliche Arbeit hineinzufinden, aber es muß sein. Wir müssen arbeiten und Werte schaffen, sonst gehen wir zu Grunde. (Zustimmung.)

Sozialismus ist nach unserer Auffassung nur möglich, wenn die Produktion eine genügend hohe Stufe der Arbeitsleistung innehat. Sozialismus ist uns Organisation, Ordnung und Solidarität, nicht Eigenmächtigkeit, Widerspenstigkeit und Zerschörung. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) In der Zeit der allgemeinen Not darf es für Privat-Monopole und mißglückten Kapitalprofi keinen Raum mehr geben. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Deshalb wollen wir planmäßig den Profit da ausgenutzt haben, wo die wirtschaftliche Entwicklung ein Gewerbe zur Vergesellschaftung zell gemacht hat. (Beifall links.)

Sorgenvoll blickt uns die Zukunft an, wir vertrauen aber trotz allem auf die unverwundliche Schaffenskraft der deutschen Nation. (Beifall.)

Die alten Grundlagen der deutschen Nachstellung sind für immer zerbrochen, die preussische Hegemonie, das Hohenzollern'sche Heer, die Politik der schimmernden Wehr sind bei uns für alle Zukunft unmöglich gemacht. Wie der 9. November 1918 angeknüpft hat an den 18. März 1848, so müssen wir hier in Weimar die Wandlung vollziehen vom Imperalismus zum Idealismus, von der bisher erstrebten Weltmacht zur geistigen Größe. (Beifall.) Die Wilhelmische Zeit ist durchaus gekennzeichnet durch das kasselerische Wort, daß die klassischen deutschen Denker und Dichter nur im Kronenjahr über sie hinweggeflogen seien. Jetzt muß der Geist von Weimar der Geist der großen Philosophen und Dichter wieder unser Land erfüllen, es erfüllen mit dem Geist, der im zweiten Teile des Faust und in Wilhelm Meisters Wanderjahren niedergelegt ist: Nicht ins Unendliche schweifen und sich nicht ins Irdische verlieren, nicht zaudern und nicht schwanken, sondern mit klarem Blick und fester Hand ins praktische Leben hineingreifen, denn der Mensch der zu schwankender Zeit auch schwankend gesteht ist, der vernichtet das Uebel und leidet es weiter und weiter. Aber wer fest an dem Sinn beharrt, der bildet die Welt sich. (Beifall.)

So wollen wir an die Arbeit gehen, unser großes Ziel fest vor Augen, das Recht des deutschen Volkes zu machen, in Deutschland eine starke Demokratie zu errichten, und sie mit maximalem sozialem Geist und sozialistischer Art erfüllen. (Beifall.) So wollen wir wahrnehmen, was Pflicht der deutschen Nation als ihre Bestimmung gegeben hat; wir wollen erstreben ein Reich des Rechts und der Wahrsamkeit, gegündet auf Gleichheit alles dessen, was Menschlichkeit trägt. (Beifall und Handklatschen bei der Mehrheit.)

Nach einigen Ausführungen des Vizepräsidenten Abg. Pfannkuch, mit denen er die Sitzung der Nationalversammlung eröffnete wurde auf dessen Vorschlag die Geschäftsordnung des Reichstages als vorläufige Geschäftsordnung der Nationalversammlung angenommen. Nach § 1 dieser Geschäftsordnung ernannte der Vizepräsident zu provisorischen Schriftführern die Abg. Fischer, Berlin, (Sog.), Dr. Neumann-Hofer (Darmst.), Dr. Pfeiffer (3.) und benannte die nächste Sitzung auf Freitag nachmittag 3 Uhr an. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Schriftführer. Der Namensaufruf hatte die Anwesenheit von 397 Abgeordneten ergeben.

Politische Wochenrundschau.

Der württ. Landesversammlung darf man das Zeugnis ausstellen, daß sie bis zu ihrer ersten Versammlung in neun Sitzungen, teilweise von recht langer Dauer, eifrigste Arbeit geleistet hat. Sie hat nach ihrer Konstituierung die Abwehrkette — wie man jetzt die frühere Thronrede heißt — mit dem Ergebnis der Befestigung der provisorischen Regierung durchgeführt, dem Präsidenten zugestimmt, wobei es zu einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und der Zentrumsmehrheit kam, und das Gemeindegewaltgesetz, sowie die Verfassungsvorlage nach der ersten Lesung an die Ausschüsse überwiesen, die ihre Arbeiten angefangen haben. Man rechnet damit, daß bis Ostern die neue Verfassung des Volksstaates Württemberg fest verankert ist. Wir haben also jetzt in unserem Südsüden eine Regierung mit acht Ministern; eine Staatsvereinfachung und -erbildung ist das nicht, wenn man bedenkt, daß die frühere Regierung mit sechs Ministern ihre Arbeiten bewältigt hat. Daß die Kräfte „billiger arbeiten“, haben wir bis jetzt nicht wahrnehmen können; vor einigen Wochen hat der Finanzminister Luching in einer Wahlversammlung den Abmangel unserer württ. Eisenbahnverwaltung um 47 Millionen berechnet; heute ist dieser Abmangel auf 82 Millionen angewachsen, also 33 Millionen mehr als die seinerzeit zu 49 Millionen geschätzten Entwürfe der Einkommensteuer. Das württ. Sozialreformprogramm wird wohl kaum einen „gerechten“ Ausgleich schaffen können. In dem Bestreben, dem Landwirt die gleiche Berechtigung in seiner Berufsvertretung wie anderen Berufsständen einzuräumen, will die württ. Regierung eine Landwirtschaftskammer möglichst bald ins Leben rufen; der Entwurf ist bereits im Ernährungsausschuss ausgearbeitet. — Auch die Gemahlin des früheren Königs Ludwig von Bayern, Maria Theresia, aus dem Hause Österreich, ist ein Opfer der Revolution geworden: seit dem Sturz der alten Zeit kränkelnd und schon einmal tot gefügt, ist sie auf Schloß Wildenwörth im Alter von 70 Jahren gestorben.

Der Damm ist gebrochen, der Deutschlands Wohlstand

die Wirtschaft-
19 (Reichsge-
B. Arbeitsam-
r. 28, Teil 1)
sind die Ge-
sagen oder zu
eine nachge-
als seines Be-
ach seiner kör-
nn. Die Wel-
uß für die
gebunden wird,
Berichteten
ung, 28.
trag.
8 Uhr findet
tag für
nen
Wittensfrau,
und den Leiden
n.
Pfleiderer.
r. 1919.
ge.
nehmenden
sich), daß
wager und
ngler
71
nach 3¹/₂
überfall an
en, tröste
ffen mußte.
erbliebenen
ngler,
we.
Febr.
ge.
unden und
doß Frau
s Wwe.
n sanft ent-
iebenen.
2 Uhr.
erte nach
Kuepp
e, Pfeffermünz
Fendel etc.
inigungstee
und Kierentee
re, Süßentee
e, Rheumatee
mpfehlen
m. Frey
r. 50, Nagold.
fe am Samstag
Läufer-
Schweine
Burg, Nagold.

schützte; jetzt heißt es, die Lücken sofort stopfen, wenn nicht Hab und Gut für alle Zukunft verloren ist. Wir müssen uns auf drückende Steuern und Vermögensabgaben gefaßt machen; spricht man doch bereits von 1 Milliarde neuer Steuern. Doch dürfen sie niemals die deutsche Unternehmungslust abtöten. Den Arbeitslosen, auch den sogenannten 400 000 in Berlin, muß möglichst bald Arbeit geschaffen werden. Ob die Regierung die Macht hat, den angekündigten Gesetzentwurf über den Arbeitszwang und die Verordnung über die Beschaffung von Siedelungsland zur Ausführung zu bringen? Wird sie nicht zurückweichen, wenn Spartakus, dessen „Rote Fahne“ seit einigen Tagen in Berlin wieder erscheint, von neuem droht, ihr in den Rücken zu fallen? Nach langem Zaudern hat sie nun doch zur Tat schreiben müssen und in Bremen, wenn auch auf blutige Weise, die Ordnung wieder herstellen lassen. Hoffentlich räumt sie in Bälde auch Hamburg, Düsseldorf und Braunschweig mit der alles unterwerfenden Spartakusherrschaft recht bald auf; wenn auch die Berliner Soldatenräte mit diesem Vorgehen nicht einverstanden sind. Scheidemann hält den Herren vom Soldatenrat angehen, als er diese „Erzengenschaft der Revolution“, die tagtäglich viele Hunderttausende verschlingt, als überflüssig bezeichnete. Um die Revolution zu schlingen, braucht man keine Soldatenräte, dafür haben wir die Nationalversammlung, die am letzten Donnerstag unter mancherlei Hemmungen in Weimar zusammengetreten ist, nachdem der Zentralrat der A. und S.-Karte in freierlicher Umgebung seine Befugnisse an die Nationalversammlung abgegeben hatte.

Während Präsident Wilson, der demnächst Frankreich verlassen und sich zur Eröffnung des Kongresses nach Amerika zurückbegeben will, in Paris aller Welt verkündet, daß „Amerika die heiligste Pflicht habe, alles zu tun, daß die Gerechtigkeit und der Friede gesichert werde“, häufen die französischen Machthaber Gewalttat auf Gewalttat. Den plötzlichen Zeitungen wird zur Pflicht gemacht, eine Reihe von Artikeln zu bringen, in denen Deutschland verurteilt wird und die Mitglieder einer Vereinigung mit Frankreich geneigt gemacht werden sollen! Die französische Besatzung hat die Farbwerke in Höchst a. M. in Beschlag genommen; die deutschen Erzeugnisse an Farbstoffen und Salonsan wandern jetzt in die Länder der Alliierten. Foch behandelt Deutschland wie der Oberer einer lang belagerten Stadt, die er strafen und brandschatzen muß. Wider alle Menschlichkeit und alles Recht werden 800 000 deutsche Kriegsgefangene zur Länge gehalten, um sie jahrelange Fronarbeiten bei der Wiederherstellung des zerstörten Bodens in Frankreich und Belgien verrichten zu lassen. Und am 1. Oktober soll der von Wilson so hochgepriesene Bölkerbund ins Leben treten, der künftige Kriege aus der Welt schaffen soll. Inzwischen aber kommen die Begehrlichkeiten unserer Feinde nach den deutschen Kolonien auf der Pariser Konferenz immer spitzer zum Vorschein. Man stellt dort um das Feil des Bären, während Wilson die Frage der „Internationalisierung“ der deutschen Kolonien dem Bölkerbund überantworten will. Der deutsche Michel aber scheint allmählich aus dem Schlaf zu erwachen und einzusehen, um was es geht. Ein Sturm der Entrüstung geht durch die deutschen Lande ob dem erpresserischen Ton der Entente. Gleich der badischen hat auch die württembergische Landesversammlung gegen die entwürdigende Vergewaltigung und Unterdrückung des deutschen Volkes durch seine Gegner eine scharf klingende Kundgebung veranfaßt; und schon vor einigen Tagen hat der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Rongau, sich einem ausländischen Pressevertreter dahin ausgesprochen, daß Deutschland nicht zugestehen kann, daß über sein Eigentum ohne seine Zustimmung verfügt wird. Wir fürchten, daß eine solche „Aussprache“ auf unsere Feinde verdammt wenig Eindruck macht. Vielleicht wird die Verner Sozialistenkonferenz, die von Vertretern aus aller Herren Länder, nur nicht von Amerika und Belgien, besucht ist, auf die angriffsreichen Pläne der Entente-Imperialisten einen größeren Einfluß ausüben. In Verner soll die am Tag des Kriegsabbruchs so lächelnd in die Brüche gegangene rote Internationale wieder ins Leben zurückgerufen werden. Solange aber die feindlichen Sozialisten auf der Konferenz sich nicht genug tun können, die deutschen Genossen als mitschuldig am Kriegausbruch hinzustellen, werden ihre Arbeiten für einen Welt- und Bölkerfrieden keine guten Früchte zeitigen.

Tagesneuigkeiten.

Die Lage in Posen.

Kamisch, 6. Februar. Der Abschnittskommandeur veröffentlicht folgenden Gesichtsbericht vom 5. und 6. Februar: Der Feind griff am 5. Februar um 230 Uhr mit starken Kräften Sarowko und die zwischen Derschel und Olednitze nach Sarnowko führende Straße an. Unter Mithilfe der polnischen Einwohner von Sarnowko gelang es dem Feind, das Dorf zu nehmen und von dort auf Sarne weiter vorzudringen. Von Sarne, das von Osten und Nordosten her genommen wurde, brach der Feind in Friedrichsweiler ein, wo er jedoch sofort im Gegenstoß unter starken Verlusten und Einbuße an Gefangenen zurückgetrieben wurde. Auch Koschin mußte unter dem starken Druck des Feindes von Gomarchemo her vorübergehend geräumt werden. Um 9 Uhr war der Ort jedoch wieder nach kräftigem Gegenstoß in unserem Besitz. Ein mit Uebermacht gegen Eigenbrunn geführter feindlicher Angriff wurde abgewiesen. Der Feind erlitt starke Verluste und ließ Waffen zurück. Bis 11 Uhr vormittags waren außer Sarne und Sarnowka

alle Orte in unseren Händen. Ein Panzerzug aus Lissa beteiligte sich heroisch an den Kämpfen. Verstärkungen sind unterwegs. Alle anderen Berichte über die Kämpfe bei Kamisch entsprechen nicht der Wahrheit.

Andschreitungen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. Febr. Gestern Abend erschien in dem Weinrestaurant „Göllich“ ein Matrose. Er gab sofort Felerabend. Von den wackelnden anwesenden Gästen wurde dagegen Protest erhoben. Er wiederholte seine Aufforderung, indem er einen Revolver zog. Hieraus erhielt er von einem Kellner eine Ohrfeige, woraus sich der Spartakist entfernte. Das Lokal wurde seitens des Inhabers geschlossen. Nach 10 Minuten erschienen 15 mit Gewehren bewaffnete Spartakisten. Der vorher erschienene Matrose forderte die Anwesenden auf, die Hände hoch zu heben, schloß hierauf mit einem Revolver auf den anwesenden Metzgermeister Schäfer-Düsseldorf, der, ins Herz getroffen, im niederfiel. Der Inhaber, seine Frau und der Kellner wurden in der Nacht zur Spartakistenwache geführt und erst gegen 3 Uhr entlassen. Inzwischen beraubten die in dem Lokal zurückgebliebenen Spartakisten Küche und Keller.

Witteilung der Obersten Heeresleitung über unsere Truppen im Osten.

Berlin, 6. Febr. (W.B. Amilich.) Seit dem 3. Febr. liegt der Dischug in der Hand der Obersten Heeresleitung. Die Lage ist vor allem im Baltikum immer noch sehr ernst. Zwar ist es gelungen, den Ansturm der Sowjettruppen am Windauabschnitt zum Halten zu bringen. Es liegen jedoch Anzeichen dafür vor, daß der Gegner Verstärkungen heranzieht, um dann seinen Vormarsch mit erneuter Kraft fortzusetzen. Der Besitz von Lidau scheint das nächste Ziel der Sowjettruppen zu sein. Auch südlich des Baltikums ist es uns gelungen, unsere Position zu behaupten und damit die Grenze von Ostpreußen und die für den Transport so überaus wichtige Bahn West-Pilow-Groß-Posen zu sichern. Kommo, Grodno, Bialystok und Brest-Litwisk sind in unserem Besitz. Die Räumung der Ukraine ist am 12. Febr. beendet. Es ist gelungen, alle Truppen bis auf die in Odesa und Nikolajew abgescuttelten zurückzuführen; am 2. Febr. passierte der letzte Zug in Richtung Kiew mit Teilen der 92. Inf.-Div. Pawurk. Es steht zu hoffen, daß bei weiterem gutem Fortschreiten der Räumung sämtliche Truppen am 20. Febr. 1919 mit Ausnahme des Grenzschutzes die Reichsgrenze überschritten haben werden. Die Verhandlungen mit der Entente über den Abtransport der im Schwarzmeer-Gebiet und in der Türkei befindlichen deutschen Truppen haben nunmehr zum Abschluß geführt. Der Abtransport zur See ist genehmigt. Da der erforderliche Schiffsraum nicht zur Stelle ist, wird jedoch noch geraume Zeit bis zum endgültigen Abtransport vergehen.

Von der Landesversammlung.

Suttgart, 6. Febr. Der Verfassungsausschuß der verfassunggebenden Landesversammlung hielt heute nachmittag in Anwesenheit von Ministerpräsident Blos, sowie der Minister Dr. Lindemann, Dr. von Riene, Hymann, sowie des Regierungskommissars Professor Dr. von Blume seine erste Sitzung ab. Nach Mitteilung des Vorsitzenden Dr. von Heber wird der Ausschuß zwei Lesungen des Entwurfs vornehmen. Bei der Erörterung des § 1 der Verfassungsurkunde wurde ein Antrag Crispian (U.S.P.) der Württemberg nur als Verwaltungsbezirk eines deutschen Einheitsstaates gefaßt werden soll, mit allen gegen die Stimmen Crispian abgelehnt. Die Vertreter sämtlicher anderen Parteien, wie auch die Vertreter der Regierung betonten, daß sie am föderativen Charakter des Reiches und an der Selbstständigkeit Württembergs, nachdrücklich festhalten. Auch die Frage des Zusammenschlusses von Württemberg, Baden und Hohenzollern wurde vom Ausschuß erörtert. Schließlich wurde Satz 1 des § 1 in folgender von Bazille (Bürgerpartei) beantragter Fassung mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen: „Der Staat Württemberg ist ein Staat innerhalb des Deutschen Reiches“. Satz 2 des § 1: „Er übt seine Staatshoheit nach Maßgabe dieser Verfassung und der des Deutschen Reiches aus“, wurde mit 15 gegen 7 Stimmen angenommen. Ferner wurde § 2 Abs. 1 mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen bei einer Enthaltung. „Alle Landesteile Württembergs in ihrem gegenwärtigen Bestande bilden das Staatsgebiet“. Einstimmig wurde vom Ausschuß eine Resolution Bazille angenommen, die die Regierung ersucht, mit den anderen Staaten in Verhandlungen wegen der Befestigung von Exklaven, Enklaven und Kondominaten einzutreten. § 3 wurde in folgender Fassung nach Ablehnung von Anträgen Bazilles und Crispian angenommen: „Alle Staatsgewalt in Württemberg geht vom Volke aus“. Die Beratung von § 4 (Wahl- und Stimmberechtigung) wurde noch in Angriff genommen, wird aber erst in der morgigen Sitzung (Beginn vormittags 9^{1/2}) fortgesetzt.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 8. Februar 1919.
Postverkehr. Der Postverkehr mit Ostgalizien und der Bukowina ist vorläufig ganz eingestellt worden. — Briefe und Postkarten nach Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Namaland und Samoa sind wieder zugelassen. — Im Verkehr mit der tschechoslowakischen Republik sind vom 28. Januar ab auch Brieftelegraphen zu ermäßigter Weisgebühre von 5 Pfennig zugelassen. Die Telegramme dürfen aus in offener deutscher, französischer, englischer, italienischer oder spanischer Sprache abgefaßt

sein. — Die Mitglieder der Entente-Kommissionen im nicht-besetzten Gebiet Deutschlands können private Briefsendungen (verschllossene Briefe und sonstige Briefsendungen) nach Frankreich, Belgien und England ausliefern. Die Beförderung dieser Sendungen auf deren Name, Stand und Aufenthaltsort des Absenders vermerkt sein müssen, erfolgt ohne Gebührenenthebung. Die Leitung erfolgt nach Frankreich über Stuttgart und nach Belgien und England über Emmerich.

Unsere Valuta. Das deutsche Geld in der Schweiz weist einen Kurs von 56,50 auf.

Lehrerjubiläum. Unter den Lehrern, die vor 25 Jahren das Seminar verlassen haben, befinden sich auch der jetzige Staatssekretär Erzberger. Ein anderer Kurgenosse, Wilhelm Frick, hat sich unter dem Pseudonym Wilhelm Schuffen einen bedeutenden Namen verschafft. Als dritter im Bunde sei Oskar Jakob erwähnt, der seinen Ruf als Uebersetzer besonders englischer Werke bekannt geworden ist.

Postverkehr. Die Zahl der Postfachkunden betrug in Württemberg Ende Dezember 1918 12180, gegen November mehr 322. Auf den Postfachrechnungen sind im Dezember abgeschrieben worden: 463 086 Gulschlitten mit 269 376 191 Mark und 243 797 Loischlitten mit 261 172 288 Mark. Das durchschnittliche Guthaben der Kontoinhaber betrug im Dezember 55 656 170 A. Im Ueberweisungverkehr mit dem Ausland wurden umgelegt 41 204 A. Im Deutschen Reich (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg zusammen) betrug Ende Dezember die Zahl der Postfachkunden 300 562. Von dem Umsatz (11 605 Millionen Mark) waren 8 206 Millionen Mark bargeteilt abgemacht. Das Guthaben stellte sich im Monatsdurchschnitt auf 1121 Millionen Mark.

Um neun Lokomotiven. Das Schicksal von Millionen hängt augenblicklich von — neun Lokomotiven ab. Die ganze Kraftlosigkeit unserer wirtschaftlichen Lage kann nicht erschütternder gezeichnet werden, als durch folgende Feststellung: Neun Lokomotiven wären notwendig, um täglich drei Eisenbahnzüge mit Kohlen aus dem Ruhrgebiet nach Berlin zu fahren. Dadurch, daß diese neun Lokomotiven aber fehlen, kommt das ganze Wirtschaftsleben Berlins in die Gefahr, völlig lahmgelegt zu werden. Der drohende Kohlemangel würde die großen Industriebetriebe Berlins lahmlegen.

Tierfischen in Württemberg. Nach den amtlichen Berichten herrscht am 31. Januar der Mangel an zwei Gattungen, die Kohlen ebenfalls in zwei Gattungen; von der Pleiderhöhe waren 161 Gattungen, die sich auf 44 Oberämter verteilen dürften, von der Schafhöhe 39 Gattungen (bzw. 9 Oberämter). Die Maul- und Klauenseuche ist in 74 Gattungen, die sich auf 7 Oberämter verteilen, ausgebrochen; am 15. Januar waren es 100 Gattungen. Außerdem standen zahlreiche ansteckungsverdächtige Herde in verschiedenen Oberamtsbezirken.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. In Aigenbach ist am Samstag, Infolge fehlerhafter Brandstiftung, das Doppelwohnhaus der Bauern Kepper und Adam Volz vollständig niedergebrannt. Die Brandbeschädigten sind nur ungenügend versichert. Der Gebäudewert und Mobiliarbestand beträgt ca. 40 000 Mark.

Dettenhausen O. A. Ulbingen. Beim Spielen mit einem Armeerevolver hat der Zimmermann Koch seinen auf Versuch weilenden Schwager erschossen.

Familiennachrichten.
Andersbrunn.
Gestorben: Ludwig Weß, Kochmayer, Herrenberg; Christiane Bräuner, Danhof; Johannes Braun, Hochdorf; Louis Haag, Schneidermeister, Böblingen; Gottfried Gimpel, Gerichtsmotor a. D. Böblingen; Pauline Crispian, geb. Adam, 88 Jahre alt, Hirsau; Christine Knechtler geb. Blum Württemberg; Frau Marie Müller Freudenstadt; Johannes Kump, Kirchenspleger, Waldgrabenmühl; Mathias Schilling, Jagdscheiter, 73 Jahre alt, Nach; Mina Diaz, geb. Schärer, 84 Jahre alt, Wildbad; Frau Mathilde Trost, Calw.
In Felde gefallen: Landsturmmann Johann Schröder, Schönbürg.

Gottesdienste der Stadt Ragold.

Evana. Gottesdienst:
Am 5. Sonntag nach Epiphania den 9. Februar, 1/10 Uhr Predigt: 1/2 Uhr Christenlehre (Schär) 1/8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde (Sermon 2, 26—35) im Vereinshaus, Württemberg, den 12. Febr. abends 8 Uhr Bibelstunde (Offenb. Joh 8), zugleich monatl. Geb- und Bettaggottesdienst im Vereinshaus.
Kath. Gottesdienst:
5. Sonntag n. Erich (9. Febr.) 9^{1/2} Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Montag 9^{1/2} Uhr in Altentisch.
Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde:
Sonntag, den 9. Febr. vormittags 1/10 Uhr. Predigt u. Abendmahl, nachmittags 1/2 Uhr Vesperst.

H. B. Der übliche Gottesdienst am Abend fällt aus.

Eingekandt.

Auf das gestrige Eingekandt erwidert der Kommunalverband folgendes. Sämtliche im Bezirk zur Abfertigung gelangende Hilfsfrüchte sind reiflos an die Reichsgarbedirektion abzuliefern; es darf für den Bezirk davon nichts behalten bzw. dafelbst verteilt werden. Die abgelieferten Hilfsfrüchte waren sämtlich für Heer und Marine bestimmt. Am 18. Dezember 1918 machte der Kommunalverband eine Eingabe an die Würt. Landesgarbedirektion um Befreiung eines Teiles der abgelieferten Hilfsfrüchte für die Beobachtung des Bezirkes, aber ohne Erfolg.
Was die übrige Verteilung an Lebensmitteln anbelangt, so kann nur das verteilt werden, was und wie es dem Bezirk zugewiesen wird. Die Lebensmittel wurden vom Kommunalverband stets nach Weisung verteilt; mehr als ihm zur Verfügung steht, kann er nicht verteilen.
Ragold, 8. Febr. 1919. Oberamtsrat Ragold, V. B.



tionen im nicht-
Brieffendungen)
ndungen) nach
Die Beside-
Stand und
ein müssen, ge-
ng erfolgt nach
und England

in der Schweiz

die vor 26
inden sich auch
anderer Katen-
m Pseudonym
anen verschafft,
hnt, der weiten
Werke bekannt

Schiffschunden
1918 12 180,
Schiffschunden
86 Gutschriften
schiffen mit
Guthaben der
170 A. Im
urden umgelegt
gebiet, Bogern
egenüber die
dem Umfag
Warden Markt
stelle sich im
rk.

Schiffal von
n Lokomotiven
schifflichen Lage
den, als durch
dies notwendig,
aus dem Ruhr-
daß diese neu
die Wirtshaus-
egt zu werden.
gen Industrie-

ach den am-
der Allgäu
wei Gebirgen;
ie sich auf 44
schiffe 39 Ge-
n Klauenfische
mter verteilten,
109 Gebirge,
schiffe Pferde

berg.
tag, infolge
aus der Dauen
gebrannt. Die
persichert. Der
40 000 Mark.
m Spielern mit
Koch seinen auf

er, Herrensberg;
Hochdorf; Louis-
le, Gerichtsnotar
t, 88 Jahre alt,
er; Frau Marie
ger, Pflanzgarten-
Sahre alt, Koch;
Frau Mathilde

üter, Schönbürg.
old.

bruar, 1/10 Uhr
Bibel- und Gebet-
sch, den 12. Febr.
h monat. Buch-

redigt und Amt.
ude:
redigt u. Wend-
aus.

er Kommunal-
er Ablieferung
Religions-
ex Begleit
erteilt werden.
che für Heer
1918 möchte
Wirt. Kon-
abgeliefertem
ks, aber ohne

lein andlangt,
d wie es dem
wurden vom
ilt; mehr als
eilen.
n März, 7. B.

Letzte Nachrichten.

Die internationale Sozialistenkonferenz in Bern hat sich für das allgemeine Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgesprochen.

In Bremen ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Nach einer Meldung der Division Westenberg ist in Hamburg, Kiel und Lübeck alles ruhig.

Zum Präsidenten der Nationalversammlung wurde der Reichsbotschaftsrat Dr. David gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum), Haugmann (Deutsch-dem. Partei) und Reich (Deutsch-nationale Partei) bestimmt.

Der Rat der Volksbeauftragten Russlands hat auf Verweigerung des russischen Proklamations erlassen, in welcher amohnt wird, die Anstrengungen zum Einmarsch in Deutschland, um sich mit den Spartakisten zu vereinigen, zu verdoppeln. Die Zeitungen sind mit Trauerband erschienen.

Die serbische Regierung fordert von den Mittelmächten eine Entschädigung von 8 Milliarden.

Wahl. Wetter am Sonntag und Montag. Meist trüb, mäßig kalt und zu Schneefällen geneigt.

Füttert die hungernden Vögel.

Das Infanterie-Rgt. Nr. 121

hat aus Kantinenüberschüssen einen Fürsorgefonds gebildet auf den Ansprüche geltend machen können:

- a) in Kostlage befindliche ehemalige Angehörige des Feldregiments, die während Kriegsdauer in Folge Verwundung oder schwerer Erkrankung 20 und mehr %, erwerbsunfähig geworden sind,
- b) in Kostlage befindliche Frauen und Kinder unter 14 Jahren von Frontverletzten ehemaligen Angehörigen des Feldregiments.

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Beihilfe besteht nicht. Gewinne sind bis spätestens 1. 4. 19 an die Kommission des Fürsorgefonds des 3. Rgt. Ludwigsburg postalisch einzureichen. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Die Gesuche müssen unter Vorlegung des Grad 8 der Bekäftigung und Erwerbsunfähigkeit behördlich beglaubigt sein. Es. bis 1. 4. 19 noch im Lagerort befindliche Leute haben einen Ausweis des Lagerorts über den voraussetzlichen Grad ihrer Erwerbsunfähigkeit vorzulegen.

Für die Beihilfe kommen nur Unteroffiziere und Mannschaften bzw. deren Hinterbliebenen in Betracht, die ihre Beschädigung an der Front beim Regiment erlitten haben.

Der Soldatenrat des Regiments:
Georg Krauter Oberst u. Regimentskommandeur.
Georg Zeller
Unteroffizier.

Bekanntmachung betr. Abgabe von Bekleidungsstücken.

Unter Zugrundelegung der Bekanntmachung vom 4. Februar werden an die Einwohnungsgerichte des Oberamts Herrensberg für die Buchstaben A-R am Montag, den 10. 2. und für die Buchstaben L-3 Dienstag, den 11. 2. Bekleidungsstücke abgegeben.
Calw, 7. Februar 1918. Bez. rtkommando.

Unterjettigen.

Einen starken, 3-jährigen **Braunwallach**, guter Einspänner, ebenso eine 2-jährige **Braunstute**, Kaffepferd, setzt dem Verkauf aus **Jakob Geigle**.



Reine Gans-Federn
auch zum Nachfüllen älterer Betten sehr geeignet, empfiehlt billigst **Herm. Reichert Nagold**.

Einen autogasterten, fast neuen, schwarzen **Tuchrock** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäfte.

Prakt. Neuheiten
Nähahle „Näherin“ dreh. anech. System für alle Näharbeiten an Leder, Schuhen, Felle, Decken, Geschirren usw.
1 St. m 3 Rad. u. Gats. A 3.80, 3 St. A 10, 10 St. A 28
Eis. Schusterdreifüße A 4.80, echte Schusterhämmer A 2.80.
Keine Lichtzeit mehr mit unserem **Dauerleuchter** zu fällen mit Feuerzeugbrennstoff oder Benzin, Benzol, Petrol. d. St. A 3.80, Bergel, Stillatoren. d. St. A 70
Brandhof 1 gr. Flasche A 1.60
Verband gegen Rauchgas durch Neuheitenindustrie, Stuttgart
Wetmarstr. 48. Tel. 7201.
Wiederverkaufsstelle: h. g. K. K. K.

Forstamt Aitensteig.

Stammholzverkauf.

Am Dienstag, den 11. Febr. 1/4 Uhr im „Kopfen“ in Bödingen aus Staatswald Schwalbe 6 Ober, Eilenbach, 8 Steffensdelle und Gioshardt 7 Wegrain: 1 Forche mit 2,17 Fhm. 1 Kl; 132 Stück Fichten und Tannen mit Fm: 20 IV. 21 V. 1 VI. Kl. (bestellt.)

Ragold.

Haus-Versteigerung.

Frau Bernhard Klumpp, Sägers Witwe Hofme geb. Stöcklin hier bringt ihren Hausanteil an Geb. Nr. 199 und 199 A — Wohnhaus und Scheuer — Stockwerkseigentum — an der Marktstraße sowie 49 a 93 qm Acker in der Rehrhalde, auf dem Rothaus

im 11. Termin am Montag, 10. Febr. nachm. 4 Uhr zur öffentl. Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Ragold, den 30. Jan. 1919.
Ratsschreiber: Maier.

Gute neue Romane!

- Wild und werbe! Von Artur Braunsweiler 15. bis 20. Tausend. Geb. A 8.60.
- Ein kumodischer Mensch. Von A. Gräfin zu Rangau. 10. bis 15. Tausend. Geb. A 7.70
- Gang jemand anders. Von A. Gräfin zu Rangau. 6. bis 10. Tausend. Geb. A 7.20
- Ein Mann. Von E. von Malzahn. 12. bis 20. Tausend. Geb. A 6.
- Wenn ich die Sonne grüße. Von E. von Malzahn. 20. bis 25. Tausend. Geb. A 7.70
- Der Halligpator. Von Wilhelm Lohfien. 10. bis 12. Tausend. Geb. A 7.70
- Zwei Seelen. Von Wilhelm Speck. 22. bis 22. Tausend. Geb. A 8.60

Bücher, die eine Zierde jeder deutschen Hausbücherei sind.
Vorrätig bei G. W. Jafer, Buchhandlg. Ragold.

Wagen

mit Großen, zum Langholz fähren geeignet, hat zu verkaufen.
Margarete Kentschler, Witwe.

Wildfelle,

Gasen, Füchse, Altsche, Katzen, Marder, Maulwürfe, werden angekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt
E. Meyle, Pforzheim neben dem Rathaus.

Amtliches.

Oberamt Ragold.

Ablieferung von Waffen und anderem Heeresgut.
Die jetzt noch im Besitz von Privatpersonen usw. befindlichen Waffen aller Art und Munition, die aus Heeresvermögen stammen, sind spätestens bis zum 14. ds. Mts. alles übrige Heeresgut bis spätestens 14. März ds. Jrs. bei den Sammelstellen des Bezirks abzuliefern.

Wer nicht oder nicht vollständig abliefern zieht sich schwere Strafen zu.

Sammelstellen sind sämtliche (Stadt-) Schultheißenämter des Bezirks sowie das Detachement der Sicherheitskompanie in Ragold, Gasthaus zum „Löwen“, Herrensbergstraße.

Den 6. Februar 1919. März A. B.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg in Stuttgart u. a. auch in Tübingen eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke errichtet worden.

Diese Beratungsstelle befindet sich in der Hauptlink, Pfanderstraße 6 (Fernsprecher 483) und kann an Werktagen je vormittags 9-12 Uhr in Anspruch genommen werden. Leiter der Beratungsstelle ist Professor Dr. Linfer in Tübingen.

Die Beratung erfolgt kostenlos und streng an der Schweigepflicht. Den 5. Februar 1919. März A. B.

Räsemärke 23

enthalten 175 g Käse, die bei Krauß, Pflom, Rauser, Wilhelm, Schittenhelm, Schöns Witwe und Friedrich Schmid eingelöst werden.
Ragold, den 7. Febr. 1919.
Städt. Amt: Maier

Infant. Stiefel

Höhe 42 sind mit Bescheinigung über rechtmäßigen Besitz zu verkaufen.
Angebote unter K. B. an den „Gesellschafter“.

Mädchenge such.

Nach Pforzheim in kleinen Privathaus ein besseres Mädchen, das selbständig in Küche u. Haushalt ist. Antr. an Frau A. Köffel, Pforzheim, Bleichstr. 110. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftshalle des Bts.

Wohnungs- such.

Eine kleine, ruhige Beamtenfamilie sucht zum 1. April oder 1. Juli d. Jrs. in sommerl. Lage hies. Stadt eine 4 Zimmerwohnung. Offerten unter Preisangabe richtet die Vermittlung des Btates.

Empfehlung!

Unterzeichnete erlaubt sich ihren **Gartenjamen** in frischer Ware bestens zu empfehlen.
Karoline Gauß, Samenhandlung, Ragold.

Rauch-Tabak

garantiert rein, ohne jede Beimischung von Ersatzstoffen, empfiehlt billigst. Wiederverkäufer erhält Extrapreise.
Alfred Lutz, Calw Lederstr. 96, Tel. 6.

Klavier- stimmen

Berkstatt f. Reparaturen **A. Künzel**, Klaviertechniker. Ragold, hintere Gasse 260.

Gesangbücher

Vorrätig bei G. W. Jafer, Buchhdlg. Ragold.

Milit. und Vet. Verein
Nagold

bittet seine
Generalversammlung
am Sonntag den 9. Februar
nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal „Traube“.

- Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Wahlen.
 3. Anträge aus der Mitte der Versammlung.
- Relegatteilnehmer sind freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 11. Februar 1919
in das Gasthaus zum „Schiff“ in Sulz freundlichst einzuladen.

Friedrich Dreher **Pauline Köhm**
Bauer Tochter des
Sohn des + Georg Köhm
+ Jakob Dreher, Bauer. Bauer.

Abschgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Lichtspielhaus Nagold. (Inh. Eugen Knorr.)

Samsstag den 8. Februar abends 8 Uhr
Sonntag den 9. Februar 3, 5 und 8 Uhr.

Sensationsschlager
„Fiaker Nr. 101“
spannender Detektivschlager in 4 Akten.
„Mausi's Badereise“
origin. Lustspiel in 3 Akten.
„Frühling am Kaiserstuhl“
herz. Naturausnahme.

NB. Dieser Aktionismus dürfte hier mit großem Erfolg aufgenommen werden, wie dies in den ersten Sesseln der Fall war.

Lauffrau
oder -Mädchen

für einige Tagesstunden oder
Mittw. Feb. vor an gesucht
franz. Seminarprofessor Wagner
Wohnung
im Vereinshaus Zellstr. 11
Nähere Auskunft und
Anmeldung b. Franz Semthaus
Oberlehrer Weidm. 2002,
E. Lindestr. 10.

Auf 1. März suche ein
Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren.
Was?

mit der Gedächtnis-

Reiche

Herrn u. Einb.
erreicht man
schnell durch d. Alt verbr.
u. wirks.

Neiratsanzeiger Leipzig 773
Prob.-Nr. u. amtli. beglaub.
Dankschreiben verschl. 50
Pfg., als Druckz. 30 Pfg.
Postcheckkonto 55-391.
Inserat ersch. in 700 Ztg.

Dörrobst

kauft j. des Quantum
Feil, Oberndorf a. N.

Kellner-Lehrling
gesucht

zum baldigen Eintritt
oder aufs Frühjahr.

Nagold **Paul Luz**
Posthotel.

Stetsbauern.
Zwei gewandte
Möbel-
Schreiner

finden sofort oder in 14
Tagen dauernde Beschäfti-
gung bei

Chr. Weimer,
meh. Fachlehrer

Meggerlehrlings-
Stelle

für einen 14-jährigen Jungen
bald gesucht.

Telef. 7704.

Karbolineum
Dachpappe

bietet an Stegmüller
& Zöhrer, Stuttgart.
Telef. 7704.

Bei Milchmangel
empfehlen wir unseren aus
zur besten Kräuter, wie
Künderl., Kammer- u. Erdbehr.
zusammengestellten

Haustee

Nacht 50 A und A 1.
Geschw. Frey, Nagold,
Kräuterkd. u. Versandgeschäft

Zwiebel
empfiehlt
Albert Roaf, Nagold.

Ein Posten
Schuhfett
In. Qualität
Kollon. à 10 Dosen je 43.
per Kilo

Swanning, Gerberstraße
Nagold

Nagold.
Strohschuhe,
Holzschuhe

In jeder Größe empfiehl:
Christian Kow.
Hauterbach.

Zur Frühjahrssaat
sind von heute an
sämtliche Sorten
Gemüsesamen

zu haben bei
Jacob Selber, Gd.

Dr. Hölzle's
Krampfhustentropfen

sind vorrätig
in den Apotheken.

Echte
Gummifanger
u. d.
Gummifänger
empf. bei
G. Erba, Tübingen.

Als prakt. Arzt
habe ich mich in **Ergenzingen**
als Nachfolger von Herrn Dr. Müller
niedergelassen.

Wohnung: Bahnhofstraße 255.
Sprechstunde: Werktags 1-2 Uhr nachm.
Sonntags 8-9 Uhr vorm.
Telephon Nr. 11

Dr. med. Wilh. Schmolze.

Fussboden-Riemen,
Brüstungstafel-Bretter
u. sonstige Hobelware liefern wieder fortlaufend

Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk.
Dornstetten. Telephon Nr. 1.

Verkauft
2 Schimmelpolny

145 cm groß, sehr gut im Zug, sowie auch als
Lagungsplanne geeignet, jedes einzeln ein-
gefahrt, vertraut und frohm.

Johannes Seeger, Bauer, Ruppingen OR, Herrenberg

Nagold, 7. Februar 1919.

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief nach einem Schlaganfall mein
lieber, treubeforgter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager,
Schwiegervater und Onkel

Julius Zaifer
Privatmann

im Alter von nicht ganz 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die Gattin: Nanette geb. Wochel.
die Kinder: Klara mit Bräutigam Erwin Hespeler,
Paula,
Julie,
Emilie,
Julius.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.
Für Kränze und Kondolenzbesuche wird herzlich gedankt.

Ich habe mich in Nagold als
prakt. Arzt niedergelassen
und übe seit 1. Februar Praxis aus.

Sprechzimmer: Gasthof z. „Röble“, 2 Treppen.
Sprechstunde: Werktags von 10 1/2 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
Sonntags 9-10 Uhr vorm.

Privatwohnung: Kaufmann H. Knodel.

Dr. med. Beck,
prakt. Arzt.

Architekt Otto Junge, Eblingen Telephon 712

Spezial-Büro für Fabrikbauten aller Art
empfiehlt sich

für alle im Bauwesen vorkommenden Arbeiten wie
Planfertigungen, Ausführung und Abrech-
nungen. Reiche Erfahrung speziell im Fa-
brik-, Kolonie- und Wohnhausbau.
Erstklassige Referenzen von Fabrikanten, Be-
hörden und Privat-Leuten.
Öffentliche Wettbewerbs-Erfolge. Hygiene-
Ausstellung Stuttgart 1914 Ehren-Diplom.

Wirtschaftsverkauf.

In einem kleineren eteng.
Städtchen im würt. Schwarz-
wald habe ich eine hypotheke auf
Sachvermögen mit dinst. Servitut-
recht samt Dekorationsgebäude mit
Garten besonderer Umstände hider im Auftrag zu
verkaufen. **Anzahlung RM. 10-12 000.-**
erforderlich. Ein in 10 Tagen bezahlte wäre eine
sichere Pfandung geboten. Ich dem am Plag. Güter käuf-
lich zu erwerben wären.

Albert Pressburger,
Immobilien und Hypotheken,
Horb a. N. — Telephon 38.

